

23. BADEWANNENREGATTA AUF DER STÖR IN BANZKOW



Endlich wieder Badewannenregatta in Banzkow, nur der Wettergott hatte es in diesem Jahr nicht so gut mit den Karnevalisten gemeint. Das zumindest traf auf das am Vormittag stattfindende Kinderfest zu. Der BCC hatte ein tolles Programm organisiert mit einer Hüpfburg, Malstraße und Kinderschminken, einem Zauberer und Bauchredner und auch mit dem Team vom KUBB Mirow, das ihr Kubb-Spiel, auch bekannt als Wikingerschach, den Teilnehmern vorstellte. Jedoch hat es kräftig geregnet, was zur Folge hatte, dass nur relativ wenig Kinder am Kinderfest teilgenommen haben.

Pünktlich zum Startschuss der Rennen auf der Stör hatte Petrus dann aber doch Einsehen und schickte endlich ein paar Sonnenstrahlen. Bei der Vielfalt der Themenboote zeigte sich wieder die Kreativität der Teams. Nicht zuletzt natürlich auch, um einen Preis für das schönste Kostüm abzuräumen. Am einfallsreichsten erwiesen sich hier wieder die Damen der Freiwilligen Feuerwehr Banzkow. Mit ihren Zebras konnten sie die Jury, die aus je einem Mitglied der anderen teilnehmenden Teams bestand, erneut überzeugen und den Preis für das schönste Kostüm mit nach Hause nehmen. Beim Ren-

nen hatte das Team aus Hof Barnin mit ihrer 'Andrea Doria' die Nase vorn. Auf Platz zwei padelte sich die Karnevalsgesellschaft Winden mit 'Der Boot', auf den dritten Platz Team Tessi aus Banzkow mit 'Stör Wars'. Den Preis für die beste Show auf dem Wasser konnte sich erneut die Garde des BCC mit ihrem Boot 'KartonG' und einer Tetris-Inszenierung nach dem gleichnamigen Computer-Puzzle sichern. Am Nachmittag freute sich der BCC noch über den Besuch eines Ehrengastes: Klaus-Ludwig Fess, Präsident des Bundes Deutscher Karneval und somit Chef über 2,6 Millionen Karnevalisten und

5.500 Karnevalsgesellschaften, zeigte sich sichtlich beeindruckt von dem, was die Karnevalisten so alles auf die Beine stellen: "Der Karneval lebt vom Ehrenamt und es ist wirklich sehr beeindruckend, wie viele junge Menschen hier dabei sind und auch, wie viele junge Familien die Rennstrecke hier am Fluss säumen" und ergänzt: "Schön, dass der Karneval hier so ein gutes Zuhause hat und so eine große Familie". Ein tolles Lob für die Banzkower Karnevalisten und ein Ansporn weiterzumachen, denn nach der 23. Badewannenregatta ist vor der 24. Badewannenregatta!

Carolin Bergmann

FERIENSPIELE DES STÖRTALVEREINS



Picknick im Ludwigsluster Schloßpark

Traditionell haben wir in den ersten drei Ferienwochen wieder Grundschulkindern betreut und ihnen tolle Angebote gemacht: Von Schatzsuche, Töpfern, Ritterspielen, Besuch des Forstamtes Jasnitz und Baden bis zum Besuch des Elefantenhofes Platschow. Die FFw Banzkow und die Angelvereinigung Störtal gestalteten mit Witz und Charme einen unvergesslichen Tag für unsere Ferienkinder. Unter handwerklicher An-

leitung von Herrn Herbert Ihde entstanden kleine Holzboote, die die Kinder auch zu Wasser gelassen haben. Ein großes DANKE-SCHÖN möchten wir unserer Bürgermeisterin Frau Berg aussprechen, die uns beim Transport zu den Ausflugsorten unterstützt hat. Den Kindern und auch uns haben diese drei Wochen viel Spaß gemacht. Die Winterferienspiele sind bereits in Planung.

Astrid Dahl - Störtalverein

FEIERLICHE ZEUGNISÜBERGABE FÜR DIE ABSOLVENTEN DER REGIONALEN SCHULE BANZKOW



Am 21. Juli 2017 war es endlich soweit. Die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse hielten ihre Abschlusszeugnisse in den Händen. Schüler des Schulseminars unter Leitung von Frau Hoepfner umrahmten die Abschlussveranstaltung mit einem Programm aus Liedern, Instrumentalbeiträgen und Rezitationen.

Mit einem Gesamtdurchschnitt

von 2,62 wurde ein guter Jahrgang in das Berufsleben verabschiedet. Von den 25 Schulabgängern erhielten 19 die Mittlere Reife und sechs Schülerinnen und Schüler die Berufsreife. Sechs Absolventen mit der Mittleren Reife werden eine weiterführende Schule besuchen. Jahrgangsbester ist Antonia Gipp aus Sukow.

C. Silbernagel - Schulleiterin

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohner, wenn wir schon keinen Sommer haben, dann brauchen wir auch keine Sommerpause. Diese Auffassung der Gemeindevertreter, weil wichtige Dinge keinen Aufschub dulden, die spüre ich überall in unseren Dörfern. Unsere Handwerker, ob Dachdecker, Telekommunikationselektroniker, Fliesenleger, Maler, Schlosser, Event-Manager, Heizungs- und Sanitärinstallateure oder unsere Hoteliers und Gastronomen, viele stöhnen so manches Mal unter der Last ihrer Aufträge und ihrer Verantwortung, alles termin- und qualitätsgerecht fertig zu stellen. Unsere Landwirte stöhnen in diesem Jahr nicht unbedingt unter der Sommerhitze, sie plagt das Wetter. Der alte Spruch, wo viel wächst, verkommt auch viel, scheint in diesem Jahr wieder zuzutreffen. Auch unsere Rentner sind unermüdlich. Sie haben die schönsten Vorgärten. Oft sehe ich sie darin herumwerkeln. Unser Boot an der Pony Bar ist immer gepflegt, auch unsere Rabatten an den Ortseingängen können sich sehen lassen. Die Töpfe am Liebzer Ring und auf den Dorfplätzen in Mirow, Goldenstädt und Jamel halten unsere Erinnerungen an vergangene erfolgreiche Dorfwettbe-



Nun ist die Straße der Befreiung bis zum Ortsausgang bebaut

werbe und unseren Buga-Außenstandort wach. Der Anblick scheint mitunter schon selbstverständlich, ist er aber nicht und deshalb ein herzliches Danke schön an alle Einwohner, die uns so toll und uneigennützig unterstützen. Liebe Einwohner, Besucher unserer Dörfer spüren das besondere Flair, das von uns allen ausgeht. Jüngst konnten sie die tolle Atmosphäre bei der 23. Auflage der Badewannenregatta des BCC erleben und das trotz heftiger Regenschauer. Wenn andere aufgeben, dann werden die vielen Aktiven dieses tollen Vereins gemeinsam mit dem Spritzenverein der FFW erst rich-

tig warm. Große Wertschätzung hat der BCC durch den Besuch des Bundespräsidenten des Deutschen Karnevalvereins, Herrn Klaus-Ludwig Fess, und des Landesvorsitzenden MV, Herrn Lutz Scherling, erfahren. Es war die Krönung der Badewannenregatta, die dadurch auch große Aufmerksamkeit auf unsere Gemeinde lenkte. Dank dafür. So wie mich die Lebensfreude der Jungen und die Vorgärten der erhabenen Älteren ansprechen, so erfreut mich auch die 'Wiedergeburt' der verkommenen alten Apfelbäume in der Forststraße in Jamel. Horst Dahl hat sie nach einem gründlichen Pflegeschnitt

zu neuem Treiben veranlasst. Es braucht nicht immer die höheren Mächte, wenn man gute Stellvertreter auf Erden hat. Die etwas Älteren belassen es bei den Bäumen, die Jüngeren zeugen auch noch Söhne und Töchter und bauen Häuser. So langsam werden bei uns die Lücken knapp, die Baulücken. Auf dem letzten freien Grundstück Richtung Sukow steht inzwischen der Rohbau, im Liebzer Ring sind zwei schicke Häuser fertig und an der alten Landstraße geht auch 'die Post' ab. In Goldenstädt und Jamel bleiben Wünsche auch nicht unerfüllt. Gut, dass wir eine moderne Kita, tolle Ferienspiele im Störtal und hoffentlich bald eine von Grund auf sanierte Schule in Banzkow haben. Liebe Einwohner, wenn wir in diesem Jahr vielleicht auch gar keinen richtigen Winter bekommen, dann könnte ich ja der Gemeindevertretung vorschlagen, die Sommerpause nachzuholen. Ach nein, lieber nicht. Dann verpassen wir womöglich noch was. Lieber freue ich mich auf ein Wiedersehen mit Ihnen beim Erntefest in Jamel und auf einen sonnigen Herbst.

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg

GOLDENSTÄDTER ZUM LANDESJUGENDFEUERWEHRTAG GEWÄHLT

Über seine Wahl auf dem Landesjugendfeuerwehrtag sprach der LetwitzKurier mit dem 42jährigen Stefan Krömer aus Goldenstädt.



Landesbrandmeister Hannes Möller gratuliert Stefan Krömer zur Wahl
LK: Herr Krömer, weshalb haben Sie sich zum Jugendfeuerwehrwart für ganz Mecklenburg-Vorpommern wählen lassen?
S. Krömer: Ich beobachte mit Schrecken, wie schwer es heutzutage ist, junge Leute für ein Ehrenamt zu gewinnen, egal ob

aktiven Dienst zu gewinnen. Viele, die sich in der Jugendfeuerwehr engagiert haben, verlassen mit 16, 17 Jahren den Heimatort wegen der Ausbildung. Deshalb möchte ich stärker mit hiesigen Unternehmen in Kontakt treten, dass sie Ausbildungsplätze in der Region anbieten.
LK: Das können Sie aber nicht allein fürs ganze Land leisten.
S. Krömer: Da bin ich natürlich auf die Kreis-, Stadt- und Amtsjugendwarte angewiesen, aber auch auf die Jugendwarte in den freiwilligen Feuerwehren, denn sie kennen die Jugendlichen und die Unternehmen vor Ort. Bewährte Projekte in den Jugendfeuerwehren sollen natürlich weitergeführt werden.
LK: Wie ist Ihre Wahl überhaupt zustande gekommen?
S. Krömer: Ich habe mich schon im Vorfeld auf Landesebene engagiert. 2016 habe ich das erste Landeszeltlager der Jugendfeuerwehren MV in Prora begleitet und dort einen großen Einblick in die Jugendarbeit auf Landesebene erhalten. Nun hatte mich der Landesfeuerwehrverband auf die

ehrenamtliche Stelle aufmerksam gemacht. Vorgeschlagen hat mich dann der Kreisfeuerwehrverband. Das Wahlergebnis muss aber noch im Oktober auf der Delegiertenversammlung des Landesfeuerwehrverbandes bestätigt werden.
LK: Welche Voraussetzungen bringen Sie für dieses zeitaufwendige Amt mit?
S. Krömer: Seit meinem 16. Lebensjahr engagiere ich mich in der Freiwilligen Feuerwehr. Beruflich bin ich als Notfallsanitäter in der Rettungswache Crivitz tätig und konnte viele Erfahrungen in den unterschiedlichsten Führungspositionen sammeln. Unsere drei Kinder sind aus dem Größten raus. Ich habe jetzt wieder mehr Zeit, um mit vollem Engagement die neue Aufgabe anzugehen. Das verspreche ich, denn Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Ich bin aber weiterhin in erster Linie ehrenamtlicher Feuerwehrmann in Goldenstädt. Wenn die Sirene geht, dann fahre ich natürlich mit zum Einsatz.

BEFREIUNG BANZKOWS TEIL 4

Zu den wenigen Zeitzeugen, die über die Befreiung von Banzkow vom Faschismus noch Auskunft geben können, gehört die 81jährige Anneliese Richter, geborene Mittag. Nach Anni Weber und Gerhard Gätkke hat auch sie dem LewitzKurier ihre Erinnerungen an die ersten Nachkriegswochen an der Demarkationslinie im Mai/Juni 1945 erzählt. Sie sollen im Störtal-Museum aufbewahrt werden.

Das zehnjährige Mädchen hat die große Unruhe im Dorf unmittelbar vor dem Einmarsch der Roten Armee gespürt. Bevor die Russen ihren Kontrollpunkt an der Störbrücke eingerichtet hatten, waren sie schon im Neddelerad gesichtet worden. Anneliese wohnte mit ihrer Mutter und ihrem fünf Jahre älteren Bruder Ewald bei den Eltern des Vaters, der im Krieg war, in der Liebz 52 (heute Liebzer Ring 21). Eines Morgens berichtete die Nachbarin, dass ihre Tochter Elli in der Nacht rausgeklopft wurde und bei den Russen Kartoffeln schälen musste. Getan habe man ihr nichts. Als es richtig brenzlich wurde, habe der Großvater gesagt: "Macht bloß, dass ihr wegkommt!" Da ist ihre Mutter mit den Kindern zu Bekannten auf einen der vielen Hamburger Lastkähne geschlichen, die in den letzten Kriegstagen von der Schleuse bis hin zur Gartzter Brücke lagen. Sie konnten wegen der Bombenangriffe nicht in den Hamburger Hafen einlaufen. Als sie auf dem Kahn ankamen, waren bereits 25 Menschen dort. Nach zwei Nächten sind sie ganz früh, als noch der



Morgentau in den Wiesen lag, zu den Eltern der Mutter gelaufen, die an der Lewitzmühle wohnten. Der Opa habe gefragt: "Wat will jie hier?" Er hatte noch gar nicht mitgekomen, dass die Russen bereits die andere Störseite eingenommen hatten, erinnert sich Anneliese Richter. Etwa zwei Monate sei die Brücke unpassierbar gewesen. Danach ging es wieder nach Hause. Dort hatte sich das Leben unter der sowjetischen Kommandantur schon etwas normalisiert. Auch sie sagt, wie Gerhard Gätkke, dass die Kommandantur in der Liebz (heute Liebzer Ring 31) war. Als das Haus der

Familie Voß gegenüber nach einem Blitzeinschlag brannte, hätten dort keine Möbel untergestellt werden dürfen. "Nitschewo", habe der Kommandant gesagt. Später mussten dort alle ihre Volksempfänger abgeben und sie die steile Treppe in der Kommandantur hinauftragen. Opa Mittag habe sein Radio aber gut versteckt gehabt, ergänzt die 81jährige. Das Haus von Emma und Heinrich Vick (heute Am Neddelerad 2) haben die Russen total ausgeplündert und verwüstet. Vorher hatten sie mehrfach auf das Relief über dem Eingang geschossen. Sie glaubten, dort

würde Adolf Hitler verehrt. Vicks sind dann auf die amerikanische Seite geflohen und haben von dort später über die Stör ihrer Mutter auf der Ostseite zugerufen, nachzusehen, wie es im Haus aussieht. Anneliese hat ihre Mutter dorthin begleitet. Alles habe in Schutt und Asche gelegen. Sogar die Öfen waren zerschlagen. Zu den Kindern seien die Russen freundlich gewesen. Anneliese hat oft Brot von ihnen bekommen. Sie erinnert sich noch heute an den guten Geschmack des Schwarzbrotts. Die Angehörigen der Roten Armee, die sich um die Kühe gekümmert haben und die Frauen zum Melken zusammenschleppen mussten, die wohnten nebenan bei Warnks und kochten bei Annelieses Großeltern in einer kleinen Nebenküche. Da fiel für das Mädchen immer was ab. *Anneliese Richter hat später als Verkäuferin im Banzkower Konsum gearbeitet, bevor sie nach Dobbertin gezogen ist. Seit sieben Jahren lebt sie wieder in Banzkow. Fortsetzung folgt.*

LK

MIROWER SPIELT FÜR DEN PAPST



Die Crivitzer UHU's bei der päpstlichen Audienz auf dem Petersplatz

Reinhard Dietze aus Mirow bläst seit einigen Jahren im Crivitzer Posaunenchor das Euphonium, eine Art Bügelhorn. Er gehörte zu den 37 UHU's – das ist eine lockere Gruppe von Bläserinnen und Bläsern der Nordkirche aus Mecklenburg-Vorpommern unter Leitung von Martin Huss – die sich vor einiger Zeit auf den Weg nach Rom machten, um dem Papst ein Ständchen zu bringen. Hierzu hatte Claudia Huss extra ein Lied komponiert und alle Formalitäten im Vorfeld mit dem päpstlichen Büro in Rom geklärt.

Und dann begleitete der evangelische Posaunenchor aus Mecklenburg-Vorpommern die Audienz beim Papst.

"Es war schon beeindruckend, die Audienz des Papstes zu erleben", sagte Reinhard Dietze. "Ebenso, als das Konzert über den Petersplatz halte vor einigen 10.000 Menschen", fügte er hinzu. Zusammen mit seiner Frau Marianne blieb er noch ein paar Tage in Rom und kam dann mit päpstlichen Eindrücken zurück nach Mirow.

Sabine Voß

SAISONHALBZEIT DES BANZKOWER ANGLERVEREINS



Die Angelsaison ist im vollen Gange. Zahlreiche Mitglieder sind in die Angelsaison 2017 mit dem traditionellen Anangeln am Vereinsgewässer/Vereinsgebäude gestartet. Das Nachtangeln am 10. Juni hat viele Vereinsmitglieder zum Mitmachen bewegt. Unsere 'ältesten' Angler haben wir alljährlich zu unserem Veteranentreffen bei Kaffee und Kuchen im Vereinsgebäude begrüßen können. Natürlich wurde in dieser Zeit eine Menge Anglerlatein zum Besten gegeben. Auch in dieser Saison werden die Pflegearbeiten am Vereinsgebäude und am Vereinsgewässer durch freiwillige Arbeitseinsätze der Mitglieder vor-

genommen. In diesem Jahr haben wir einen besonderen Arbeitseinsatz absolviert. Unter dem Motto 'Erst die Arbeit, dann das Vergnügen' haben wir am 8. Juli nach getaner Arbeit einen gemütlichen Grillabend für die fleißigen Helfer ausgerichtet. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es im kommenden Jahr wiederholt werden sollte. Wir wollen auf unsere monatlichen Skat- und Knobelabende im Vereinsgebäude hinweisen. Alle Interessenten können sich bei Petra Bürkner anmelden. Wir wünschen allen Mitgliedern und Angelbegeisterten eine schöne Urlaubszeit. Petri Heil! V. Greve

JAMELER SCHAFE HELFEN JUNGZÜCHTERN



Ende Juli haben sich drei Mecklenburger Jungzüchter in der Kleinen Schäferei in Jamel auf den Bundeswettbewerb in Bayern vorbereitet. U. a. haben sie diese Coburger Fuchsschafe mit den rotbraunen Köpfen beurteilt und bewertet.

KÜRBISFEST IN JAMEL

Am Sonntag, 10. September laden Weibergs zum 16. Kürbisfest auf den Forsthof in Jamel ein. Das Gießen der Pflanzen war in diesem Jahr nicht so nötig, aber Weibergs hätten sich ein bisschen mehr Sonne gewünscht. Auf dem Feld sind aber schon Farbtupfer zu sehen und bis zur Ernte sind noch einige Tage Zeit. Auf dem Kürbisfest werden auch wieder einige kreative Handwerker, wie z.B. Böttcher, Filzer, Pralinenmacher und Keramiker ihre Waren anbieten. Für den kleinen oder auch großen Hunger gibt es Schwein am Spieß, Brot aus dem Lehmbackofen, Kürbissuppe, Bratwurst und einiges mehr.

GALERIEKINO ALTE FEUERWEHR...

Am Sonnabend, 2. September um 20.00 Uhr läuft der Film 'Florence Forster Jenkins' mit Meryl Streep in der Hauptrolle. Er erzählt die wahre Geschichte einer reichen exzentrischen Frau, die zwanghaft den Traum verfolgt, eine umjubelte Opernsängerin zu werden und schließlich auch in der New Yorker Carnegie Hall ein öffentliches Konzert zu geben. Das Problem ist aber, sie merkt nicht, dass ihre Stimme grauenvoll ist. Das Galeriekino ist bereits ab 18.00 Uhr geöffnet.

...UND 73. KULINARISCHER FILMABEND IM STÖRTAL

Am Donnerstag, 21. September um 19.00 Uhr - wie immer mit einem Essen vom Trend Hotel. Spielfilmland ist KASACHSTAN.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES STÖRTALVEREINS

Am Dienstag, 7. November 2017 findet um 19.00 Uhr die diesjährige Mitgliederversammlung des Störtal e.V. Banzkow mit Wahl des neuen Vorstandes statt. Anschließend kleiner Imbiss mit Getränken.

VIELE JUNGSTÖRCHEN IN DEN NESTERN VERENDET



Ein trauriger Anblick für viele Storchenretter. Sie kamen oft zu spät

Was ist das bloß für ein Sommer. Das alte Regengebiet war kaum abgezogen, da kam schon ein neues. Die Landwirte konnten kein Heu machen, in Goldenstädt wurden wegen der Nässe schon die Kühe von der Weide geholt und die Kartoffeln faulen im Boden. Die Tiere, die sich verkriechen konnten, taten es schon längst. Doch die Störche waren in ihren Nestern jeder Witterung ausgesetzt. Die heftigen Regenfälle Ende Juni wurden dem Nachwuchs zum Verhängnis. Auch bei uns in der Gemeinde sieht es nicht gut aus. Im Jameler Nest starben alle drei Jungstörche. Zum Zeitpunkt des Dauerregens waren sie für die schützenden Flügel der Altstörche schon zu groß, aber noch zu klein, um der

Regenflut zu widerstehen. Das Gefieder war mit vier, fünf Wochen noch nicht so ausgebildet, dass der Regen abperlen konnte. Die zwei Jungstörche in Goldenstädt haben die Wassermassen überstanden. Sie bereiten sich mit dem Jungstorch aus Banzkow in den nächsten Tagen auf ihren langen Flug in den Süden vor. Auch in anderen Lewitzdörfern wie Tramm und Garwitz gab es Verluste. Dort verendeten insgesamt fünf Störche. In ganz Mecklenburg-Vorpommern haben über die Hälfte der Jungstörche den Sommer nicht überlebt. Nun bleibt uns nur die Hoffnung auf den nächsten Sommer mit vielen besetzten Nestern und noch mehr Jungstörchen.

Sabine Voß

DRACHENBOOT FAHREN ALS PROJEKTTAG



Am 19. Juli hatte die Klasse 6c der Banzkower Schule mit ihrem Lehrer Herrn Niendorf ihren Projekttag auf die Stör verlegt. Auf dem Vereinsgelände der Störtalfeierlinge hieß es 'ab ins Drachenboot'. Nach der Einführung und der Erwärmung durch und mit Nicole und Marcel Bergmann vom Drachenbootteam, ging es aufs Wasser. Heiß war es nicht nur draußen, sondern auch im Drachenboot. Das Paddeln ist sehr anstrengend. Alle haben gekämpft, um auf dem Wasser eine Einheit zu werden und um schnell an die kühle Belohnung zu gelangen! (ein fettes Softeis an unserer

Ponybar) Dann ging es auf zur zweiten Einheit! Nächstes Ziel war eine wohlverdiente Bratwurst und endlich der Sprung ins kühle Nass. Alle waren mit Eifer dabei und hatten ihren Spaß. Jungs und Mädels weiter soooo... Vielleicht sehen wir ja auch den einen oder anderen bei unserem Training dienstags und freitags um 19.00 Uhr wieder. Als Teamchef der Störtalfeierlinge möchte ich mich ganz herzlich bei allen fleißigen Helfern, insbesondere bei Nicole und Marcel Bergmann, für die Gestaltung des Projekttag bedanken.

Eure Störis / Thomas Rehe